

war verdrängt. Nach einhelligem Beschluss der Umgebung fand man das Schwein in einem Fass. Aufgehört hatte es sich ein Kesselfisch zugerichtet und in diesem sehr lebende Perle zur Welt gebracht. Nach war ein Fährweiser zur Stelle, das den 'kostbaren' Fund in die alte Heimat zurückbrachte. So was nennt man 'Schweinsglück'.

Friedrichshafen, 13. Okt. Wegen Arbeitslosigkeit in den Tälern. Der 26 Jahre alte Sattler Casello aus Ulm brachte sich auf einer Bank in der Wilhelmstraße einen Schlag in die linke Brustseite bei. Er verlor sich schwer und starb in der Nacht im Krankenhaus. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß Casello infolge Arbeitslosigkeit sich das Leben genommen hat.

Gmünd, 13. Okt. (Bauprogramm.) Das Bauprogramm der Stadtverwaltung hat sich in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats nicht durchsetzen können. An Stelle des geplanten Reihenbauhauses von 12 kleineren Wohnungen werden nun zwei Doppelhäuser mit je vier Wohnungen gebaut.

Gmünd, 13. Okt. (Kassenergebnis.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde bezüglich der Aufwertung der städt. Schuldverschreibungen beschlossen, für den nächsten Jahresabschluss von 15 Prozent eintreten zu lassen. Die Frage der Aufwertung des Reichsschatzes wurde vorläufig zurückgestellt.

Baden.

Alnach bei Sillingen, 12. Okt. Ein 15-jähriger Hirtenbube hat gestern früh 7.15 Uhr den großen Weiserhof, der dem Gutbesitzer Heinrich Straub gehörte, in Brand gesetzt. Der Brand, der anfangs langsam, gelang nach langem Drängen seine rasche Ausbreitung und begründete die damit, er habe wieder begangen wollen. Er kommt aus Kirchbach, am Weiserhof, und heißt Oswald Deiler. Der Gebäudeschaden beträgt 31.000 RM, der Habrutschschaden 24.000 RM. Der Besitzer erlitt trotz seiner Versicherung bedeutenden Schaden. U. a. verbrannten noch drei Schweine, 10 Hühner und ein Wolfhund. Der Bube wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Kaufsch, 13. Okt. Der 15 Jahre alte Hermann Klammann von hier hat sich dem vierten Kind das Leben gerettet. Diesmal war es der sechs Jahre alte Heinrich Baumann, der in den Kanal gestürzt war und totergerissen wurde.

Vermischtes.

Vom Unglück verfolgt. Eine schwer heimgelagerte Familie ist die des ehemaligen Bahndienstmanns Viktor Stricker von Gumbelingen. Stricker selbst war in Senden als Weichensteller stationiert. Am 21. März 1923 geriet er auf der Heimfahrt von Ulm mit seinem Rad an einer abschüssigen Stelle der Straße in die Äcker und erbrach. Die Leiche kam nach Gumbelingen, wohin bald darauf auch die Familie zog. Am 30. Mai 1926 nun brach man von Senden den 17-jährigen Sohn Max tot heim. Als drittes Opfer der gleichen Familie verstarb vier Tage der ledige Bahnarbeiter Anton Stricker im Alter von 27 Jahren.

Handel und Verkehr.

Rechtshilfen. Für das Oberamt Brackenheim ist die allgemeine Wehrliste auf Montag, 18. Oktober, festgesetzt. Man schätzt den Ertrag in Brackenheim auf 200 Deckschilling, in Dürrenzimmern auf 200, in Haberstadt auf 200, in Dauten auf 400 und in Stöckheim auf 200 Deckschilling. In Gledersheim, das 1500 Deckschilling erwartet, ist die Liste bereits im Gang. — In Dürrenzimmern ist der heutige Weinmarkt um 3000 Deckschilling geblieben. Mit der Weinlese ist heute teilweise begonnen worden. — Weillheim hat den Termin für den Beginn der Lese auf den 20. Oktober festgesetzt. Man erwartet eine befriedigende Menge. Der heutige kommt an Güte dem Vortage gleich.

Neueste Nachrichten.

Sittigart, 13. Okt. Der Abg. Schief (Dem.) hat folgende Anfrage eingebracht: „Hat die milit. Revision die Verhandlungen über die Auseinandersetzung mit dem herzoglichen Haus Württemberg wieder aufgenommen? Wird bei im Reichstag verhandelte Kompromißgelehrsamkeit die Grundlage hierfür? Ist das Haus Württemberg zu einer Verständigung auf dieser Grundlage bereit?“

Wald, 13. Okt. In der ehemaligen Alken-Kaserne ist nach Militärübungen unter der französischen Mannschaft der Tapphus ausgebrochen. Es sind bisher 20 Erkrankungen gemeldet worden. Die Kaserne ist von jeglichem Verkehr abgeschlossen.

Dortmund, 13. Okt. Wie zum Bergwerksglück auf der Zeche Viktor weiter gemeldet wird, ist der letzte der vier verschütteten Bergleute, dessen Bergung sich infolge Nachhülzes äußerst schwierig gestaltete, gestern Abend tot zu Tage gefördert worden.

Wilmers, 13. Okt. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Friedrichs-Weimar wurde der Angeklagte auf Grund des § 363 wegen fahrlässigen Totschlags zu 5 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Friedrichs legte Revision ein.

Berlin, 13. Okt. Der Reichspräsident begibt sich am 15. d. M. nach Braunschweig zu einem Besuch der dortigen Regierung. — Im

preussischen Landtag wurde am Mittwoch die Abstimmung über die einseitige Abgabe der preussischen Stimmen im Reichstag durch dauernde Beschlussfähigkeit des Hauses verhindert. — Der Polizeipräsident hat die von der kommunistischen Partei für Donnerstag im Volkspark geplante Kundgebung gegen den Hohenlohervergleich, sowie jede andere kommunistische Kundgebung an diesem Tage auf Grund der Reichsverfassung wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten. — Der kommunistische Landtagsabgeordnete Richard Schulz wurde gestern nach dem Verlassen des Landtagsgebäudes von zwei Schützen des sozialdemokratischen Abgeordneten Osteroth, der in der Landtagsitzung bei der zweiten Beratung des Hohenlohervergleiches von Schulz tödlich beleidigt worden war, angegriffen und durch Schläge verletzt.

Mitena, 13. Okt. Der Fischdampfer „Simon von Utrecht“ traf in der Nordsee an der Doggerbank am 9. Oktober den englischen Dampfer „Bloufield“ aus Grimsby im sinkenden Zustand. Durch schwere Sturzseen waren sämtliche Luken, sowie die Rettungsboote geschlagen worden. Der Fischdampfer rettete unter sehr schwierigen Verhältnissen die ganze Besatzung und landete sie gestern in Mitena.

Kiel, 13. Okt. Heute vormittag landete hier der deutsche Dampfer „Hornburg“ mit Kapitän und vier Mann der Besatzung des schwedischen Dreimastkutschers „Eranin“, der in der Ostsee gesunken ist.

Kiel, 13. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den wegen fünfjährigen Mordversuches angeklagten Seemann August Hoffmann zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust.

Hirschberg i. Schl., 13. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den bereits mehrfach vorbestraften Arbeiter Dehmert wegen Mordes, Brandstiftung und Unterschlagung zum Tode, fünf Jahren und drei Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte hatte im Jahre 1921 in Friedberg eine 72 Jahre alte Dame ermordet, deren Haus in Brand gesetzt und etwa 250 Mark entwendet.

Flug, 13. Okt. In seinem gestrigen Vortrag erklärte Scherer, daß er gegen die Berliner und Wiener Monatsblätter Klage erheben werde, die berichtet hätten, daß unter Umständen das preussische Wohlfahrtsministerium eine polizeiliche Abrechnung der Zeppelin-Schnee-Spende vornehmen lassen werde.

Amsterdam, 13. Okt. Heute nacht um 3 Uhr hat der Postzug Amsterdam-Rotterdam zwischen Schiedam und Kethel vier Eisenbahnarbeiter, die infolge des kürzlichen Wetters den Zug nicht hatten kommen dürfen, überfahren. Alle vier waren sofort tot.

Esperg, 14. Okt. Von dem seit einigen Tagen vermißten Fischkutter trieben Wrackstücke an Land. Man nimmt an, daß die aus vier Mann bestehende Besatzung ertrunken ist.

Paris, 13. Okt. Poincaré soll bei einer eventuellen früheren Rückgabe der Saar für die westfälischen Bezüge Kohlen-Beiträge leisten, mit dem er auf kulturellem Gebiet einen friedlichen Ausgleich anstrebt.

Media, (Pennsylvanien), 13. Okt. In der hiesigen Strafanstalt kam es zu einem Aufruhr, an dem sich 100 mit der Verpflegung unzufriedene Gefangene beteiligten. Die Wärter waren gezwungen, auf die Gefangenen zu schießen, von denen mehrere verletzt wurden, bevor die Empörung niedergeschlagen werden konnte.

Newport, 13. Okt. Prinzessin Dermine erklärte einem amerikanischen Journalisten gegenüber, daß der ehemalige Kaiser nicht beabsichtige, Holland zu verlassen.

Europäische Fischerei- und Jagdabstimmungskonferenz. Baden-Baden, 13. Okt. In der heutigen Hauptversammlung der europäischen Fischerei- und Jagdabstimmungskonferenz begrüßte das Mitglied der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen Otter die etwa 20 Vertreter aller europäischen Eisenbahnerverwaltungen und Jäger. Er forderte der deutschen Regierung und dem Reichspräsidenten seinen Dank für die gute Aufnahme in Deutschland an. Für die Reichsregierung hielt Ministerialdirektor Gutbrod und für die Deutsche Reichsbahn Generaldirektor Dr. Dormüller die Konferenzteilnehmer herzlich willkommen.

Vedi nimmt seine Verbindungen zurück. München, 13. Okt. Der Frenauschuh hat wieder Erwarten doch noch heute Abend seine Münchener Verbindungen zu Ende geführt. Nach ununterbrochenen mehrstündigen Beratungen in geschlossener Sitzung wurde um 8 Uhr Abends die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Dabei gab der Abg. Vedi folgende Erklärung ab: „Aus dem Studium der Akten war bei mir der Eindruck entstanden, als ob der Schritt des Reichsanwalts Gademann, die beiden Staatsanwälte nach München zu bringen und in der Folge die Freilassung der Verdächtigen, auf die Initiative des heutigen Justizministers Görtner zurückgehe. Ich sehe nach dem Ergebnis unserer Verhandlungen nicht an zu erklären, daß dieser Vorwurf gegen Görtner nicht aufrecht zu erhalten ist, daß vielmehr der heutige Justizminister Görtner in seiner damaligen Stellung nur den Auftrag seines Vorgängers, des Justizministers Roth, ausführte und die Verurteilung der Staatsanwälte entgegengenommen hat.“

Der Vorsitzende gab sodann bekannt, daß der Ausschuss einstimmig folgende Entschließung gefaßt habe: „Im Anschluß an die Erklärung des Reichsanwalts Vedi ist der Frenauschuh jetzt schon in der Lage, festzustellen, daß die Vorwürfe gegen den bayerischen Justizminister Görtner widerlegt sind und daß Justizminister Görtner weder im Falle Hartung, noch im Falle

Sandmeyer, noch im Falle Gerriß irgend etwas unternommen hat, um den Fortgang der Verhandlung zu hemmen. Der Ausschuh ist jedoch heute noch nicht in der Lage, über die Kenntnisgeheuten Materialien erst möglich ist, wenn die fotografischen Berichte vorliegen. Die Beratungen werden also in Berlin fortgeführt.“ An diese Mitteilung schloß der Vorsitzende noch eine längere Erklärung an, in der er ausführte, daß er leider nicht hätte verhindern können, daß die Arbeit des Ausschusses in München so ergebnislos verlaufen sei, wie man gehofft hatte. Aber man dürfe den Widerstand und die Haltung einiger Zeugen nicht allzu tragisch nehmen. Solange die vorläufigen Untersuchungsakten eine unstrittige Einseitigkeit zeigen, werde es nicht schwer sein, für die Rechte und Pflichten des Ausschusses allgemeines Verständnis zu finden. Man dürfe also das Verhalten dieser Zeugen nicht einer unüberwindlichen Einstellung als einer Minderzahl der Mitglieder des Ausschusses zuschreiben. Am Schluß erklärte der Vorsitzende, daß es sei über ein Bedürfnis, allen Behörden, die dem Ausschuh entsprechende Unterlagen einreichen könnten. Damit haben die Verhandlungen in München ihr Ende gefunden.

Was kostet der Frenauschuh? München, 13. Okt. Gestern hatte der Abgeordnete Sandmeyer einen Antrag an den Reichstag eingebracht, in dem er verlangte, daß die mehrere hunderttausend Mark betragenden Ausgaben für die Verhandlungen des Ausschusses in München dem Finanzministerium und der sozialdemokratischen Partei aufgebracht würden, weil diese die Verhandlungen veranlaßt und sich in Angriffen als vollkommen laudis erwiesen hätten. Der Vorsitzende erklärt hierzu, daß die angegebene Summe für die Kosten viel zu hoch gegriffen sei.

Entschließung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Nürnberg, 13. Okt. Zum Schluß seiner heutigen Tagung faßte der Deutsche Gewerkschaftsbund in Nürnberg folgende Entschließungen: Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert die schleunigste Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes. Die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Bauwirtschaft, wie auch die Betriebe der Luftfahrt sind in dieses Gesetz einbezogen werden. Auch auf Beamte muß dieses Gesetz Anwendung finden. Gleichzeitig vertritt auch eine Regelung der Maximalarbeitszeit, der Schutzbestimmungen für Jugendliche und Schwächere, der Maßnahmen gegen die Beilegung der Sonntagserholungsbestimmungen und der Arbeitsschutzmaßnahmen getroffen werden. Sollte eine sofortige Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes nicht möglich sein, so fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund eine sofortige gesetzliche Zwischenregelung, in der insbesondere die Arbeitszeit auf acht Stunden festgelegt wird. Der Deutsche Gewerkschaftsbund betont die Notwendigkeit einer weitestgehenden Hebung des Rohstoffes der deutschen Arbeitnehmerschaft. Für die Erwerbslosenfrage ist das dringende Gebot der Stunde, neben einer besonderen Unterbringung der langfristigen Arbeitslosen die Verlängerung der Unterhaltungsdauer für Arbeitslose, die Durchführung aller Maßnahmen, die geeignet sind, Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Bezüglich des Verhältnisses der Industrie zu den Gewerkschaften ist zu fordern, daß die Industrie aus der Befähigung der Gewerkschaften auch die notwendigen Folgerungen in der Praxis zieht. Die Förderung der inneren Kolonisation ist eine Notwendigkeit. Einflußnahme auf Bauarbeiten für Arbeiter und der Bau von Familienwohnungen für Landarbeiter, sowie die Verbesserung zweiter und dritter Bauernhöfe. Ein ernstes Bedenken ist zu schaffen und die Umwandlung von Moor- und Weiden in Ackerland ist zu fördern. Der Bodenreform kann nur abgeholfen werden, wenn in den nächsten zehn Jahren jährlich mindestens 20.000 Wohnungen neu geschaffen werden. Zur Sicherung dieses Bauprogramms ist die Fortsetzung der bisherigen Wohnungs- und Mietenzwangswirtschaft erforderlich.

Krisenrecht für einen früheren deutschen Bundesfürsten. Detmold, 14. Okt. Der hiesige Magistrat hat den ehemaligen regierenden Fürsten zu Walle auf dessen Antrag für eine von ihm angestrebte Klage gegen einen Betriebsrat

Herren-Wäsche. Stets das Neueste in Herren-Hemden Cravatten und Socken Carl Barth, Pforzheim Metzger-Strasse 27.

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehner.

46

„Davon weiß ich nichts! Und wenn — — so hab ich mir's eben anders überlegt! Vater mag ruhig seinen Hof verkaufen; ich gehe nach der Stadt und nehme dort eine Stelle an; ich habe keine Lust, Bauerfrau zu spielen!“

„Sie merkte ihm seine Enttäuschung wohl an, und es machte ihr Spaß, ihn noch mehr zu quälen und seine Eifersucht und seinen Neid zu wecken. Darum war sie gegen den Verwalter Ernst Braun um so freundlicher; sie fing an, mit ihm zu kokettieren, was den häßlichen, ernst, gefehrten, aber ein wenig unbeholfenen Mann beinahe in Verwirrung brachte. Denn der hatte sich in sie verliebt, und sie sein zu nennen, war fortan sein heißester Wunsch.“

Mit ihrem Selbstbewußtsein hatte sie bald gemerkt, wie es um ihn stand, und sie dachte bei sich: „Frau Verwalter“ werden, das könne man schon in Erwägung ziehen — das war mehr als Frau Chauvencur! Wenn sie nun einmal den Karl Günther nicht kriegen könnte! Den Verwalter wollte sie sich auf jeden Fall warm halten!“

„Ester nach Feierabend, wenn sie fertig war, sah sie nach dem Vater. War vieles wußte sie dann vom Schloß zu erzählen — wie man sie gern habe, wie die Baronesse freundlich sei und ihr schon manches geschenkt habe — überhaupt, ein Leben führe sie droben auf dem Schloß, wie sie es sich gar nicht besser wünschen konnte!“

In vier Wochen sollte die Hochzeit sein; die Vorbereitungen dazu seien schon in vollem Gange — großartig würde alles. Die Reuermädchen wollten die ersten Monate ihrer Ehe in der Schweiz verbringen. Der Graf sei so verliebt in seine Braut, und

wisse gar nicht, was er ihr noch alles schenken solle! Also noch vier Wochen, dann hätte die Qual ein Ende, dachte Karl Günther. Dann sah er Erdmüte wenigstens nicht mehr!

Jede Begegnung bereitete ihm Pein — er traf sie jetzt öfter, da sie fast täglich nach dem Friedhof ging und dann regelmäßig beim Pfarrer mit Vorzug. Lange sah sie dann immer am Grabe der Mutter — es war, als suche sie Hilfe für ihre innere Zerrissenheit, als wolle sie dort ihre frühere Arbeit und Kraft wiederfinden, die sie verloren, seit der Fremde in ihren Weg getreten, der ihr Schicksal geworden. Unlagbar qualte sie dieses Bewußtsein. Und keiner, der ihr Helfen konnte!

Schattenhaft war einmal der Gedanke in ihr aufgelaufen, sich in der Weichte bei dem klugen, gütigen Pfarrer zu erlösen — doch ihr Stolz verschloß ihr die Lippen.

In kurzer Zeit war das alles ja vorbei! Ein Schauer rann ihr durch die Glieder — mit solchen Gefühlen wollte sie mit einem anderen vor den Altar treten? Je näher der Tag heranrückte, desto mehr fühlte sie die Unmöglichkeit, Otto von Felsens Weib zu werden! —

Dem Baron war das veränderte Wesen der Tochter aufgefallen — er vermehrte ihr ruhiges, klares Gleichmaß. Schließlich fragte er sie:

„Ach, Papa, es wird mir so schwer, dich zu verlassen und von meinem geliebten Eggersdorf fortzugehen!“ sagte sie leise.

Ergriffen schloß er sie in die Arme; gab sie doch dem gleichen Empfinden Worte, das ihn bedrückte.

„Mein liebes Kind, glaubst du, daß ich nicht unter der Trennung leide, daß mir mein Haus groß und dde sein wird, wenn du nicht mehr da bist? Doch mein Trost ist: du gehst ins Glück!“

„Ja, ich gehe ins Glück!“ wiederholte sie mit bedender Stimme.

Aber aller Glanz in ihren Augen war erloschen, und ihr Blick ging traurig wie in weite Fernen. Ach, ihr Glück —!

„Otto Felsens Miltenbach ist ein beinahe färslicher Verräter zu nennen, Kind —“

„Liebster Papa, tausendmal lieber ist mir unser bescheidenes Eggersdorf —“

„Du wirst einmal Kinder haben, Erdmüte — ich freue mich auf meine Enkel, und froh bin ich, daß ich vielleicht noch wissen darf, wer unser Eggersdorf bekommt — in fremde Hände wird es aber menschlichen Voraussicht nach nicht fallen —“ Piebervoll lächelnd freilachte er der Tochter schmales Gesicht, die sich lächelnd zur Seite wandte.

— — —

Erdmüte kam von der Post. Als sie an Jakob Dangelmanns Hause vorbeiging, sah sie den Baron neben seiner Haustür sitzen und sich von den Strahlen der warmen Augustsonne bescheinen. Sie blieb auf Dorfstraße stehen und fragte freundlich nach seinem Befinden.

„Wie soll's gehen, Baronesse — — immer noch nicht so, wie ich es möchte! Gut, daß ich den Karl Günther habe, der ist meine Stütze! Aber er will zum Frühjahr fort! Ich hab' gesagt, er soll meine Marie heiraten, und ich gebe ihm dann den Hof — — doch er mag nicht —“ Weinerlich klang Jakob Dangelmanns Stimme.

„Aber warum nicht? Euer Hof ist so schön und sauber! Mein Vater freut sich immer darüber! Da wäre doch jeder froh —“

„Wissen Sie, Baronesse, der Karl Günther ist doch was Besseres gewesen,“ entgegnete Jakob Dangelmann wichtig, „und da sind wir ihm nicht sein genug, ich merke das wohl! Aber er scheint keine Arbeit — und dann sollte wieder auf Karl Günther ein Verbot in allen Tönen.“

(Fortsetzung folgt.)



Die **Kinderschule**
ist vom 14. bis 23. Oktober 1926 geschlossen.
Birkenfeld, 12. Okt. 1926. Schultheißenamt:
Fagler.

Birkenfeld.
Eingang der
Umsatz- und Einkommensteuer
am 16. Oktober. Fagler.

Ich muß am 1. November das Lokal
räumen
und habe mich aus diesem Grund
entschlossen, die Preise nochmals zu
reduzieren,
sodas Sie eine günstigere Gelegen-
heit, Ihren Weihnachts- u. Winter-
bedarf zu decken, kaum finden werden.



Sie finden noch großen Vorrat in
Herrenwäsche, Trikotalagen, Wolldek-
ken, Betten, Bettüchern, Damassen,
Halbleinen, Tisch- und Handtüchern,
Halbflanell
in weiß und farbig usw.

J. Frank

Pforzheim, Westl. 29, I. Etage.

Neuenbürg.
**Geschäfts-Eröffnung
und-Empfehlung.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Neuenbürg
und Umgebung zur Kenntnis, daß ich am hiesigen
Platz in meinem elterlichen Hause, Unterer Sä-
gerweg 251, ein

Friseur-Geschäft

am Freitag den 15. Oktober eröffne und bitte um
geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Emil Freger, Friseur.

Dobell, 14. Oktober 1926.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa König, geb. Ruff,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 40 Jahren sanft in dem
Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Ernst König** mit Kindern.
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Biederkranz **Neuenbürg**
Heute Donnerstag abend
8 Uhr **Singstunde.**
Vollzähliges und pünktliches
Erscheinen notwendig.

Neuenbürg.
Empfele von heute an, viel-
seitigem Wunsch entgegenkom-
mend,

Bündelholz

Ehr. Gebrüde,
Roblenhandlung Telefon 77.

Neuenbürg.

Im Krautschneiden

empfiehlt sich

Frau Bürkle.

Bestellungen nimmt entgegen

Frau König We., D. Sägem.

Gräfenhausen.

Ein guterhaltener

Zimmerofen

ist zu verkaufen

Emil Auck, Wagner.

**KAFFEE
MESSMER**

Haushalt-Mischung
1/2 Hund - 1.80

Frauenlob-Mischung
1/4 Hund 1.80 1/2 Hund 2.80

B. Badener-Mischung
1/4 Hund 1.80 1/2 Hund 2.80

Zu haben
bei
PFANNKUCH

Hausverkauf.

Ein in Engelsbrunn gele-
genes Wohnhaus mit Scheune,
Stallung, Remise und Garten,
ist wegzugshalber sofort günstig
zu verkaufen.

Zu erfragen **Rudler**
Köhle, Tel. 56.

**Piano und
Konzert-Flügel**

nußbaum und mahagoni pol.,
sehr gut erhalten, im Auftrag
günstig zu verkaufen.

An und Verkauf, Pforzheim,
Dillsteinerstraße 18



**Schaut her,
ich bin's!**
Der wichtigste Teil-Piece
und sein Teil-Piece für die Leiter.
Wir sind mit einem Patent versehen,
und sind beim Einsatz durch einen
von Pilo-Patent zu machen.
und "Pilo" auch die Leiter geben.

Pilo
in der schwarzen Dose

PHANKO

Pfannkuch

Zur Kirchweih

feinstes **Mehl 0** 5 Pfd. 1.28
garantiert reines
Schweine-Schmalz
Pfund 95
Pflanzenfett
1 Pfd.-Zafel 68

allerfeinstes **Mehl 00** 5 Pfd. 1.85
Rahbutter-,
Rahma-,
Vardbu-
Margarine

Grieszucker
Kosunen
Sultaniinen
Korinthen

Zitronen, Badpulver, sämml. Gewürze

Pfannkuch

Lederer's Ausverkauf

wegen Umzug, bietet jedem Gelegenheit, seinen Bedarf in

HERREN-, DAMEN-, KINDER-KONFEKTION

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zu decken.

Pforzheim, Westliche 2.

Pforzheim, Westliche 2

Nur noch kurze Zeit!

